

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.

Iniversity of Michigan

Libraries

1817

ARTES SCIENTIA VERITAS



Waldfrieden

übersetzungs. und Aufführungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten. Den Bühnen und Bereinen gegenüber Manustript. Das Aufführungsrecht ist ausschließlich zu erwerben durch Albert Langen, Bühnenvertrieb, München, hubertusstraße 27.

Ludwig Shoma Waldfrieden

Luftspiel in einem Aufzuge



Albert Langen, München

838 T45wa

Copyright 1916 by Albert Langen, Munich

Personen

Kaver Schanderl, Privatier Korbinian Huber, Baumeister Sepp, Jäger bei Schanderl Wally, Schwester von Sepp, Köchin im Jagdhause Das Stück spielt im Jagdhause des Herrn Schanderl in der Nähe Münchens.

Beit: Gegenwart

Erfte Stene

Gemütliche Stube. Getäfelt. Jagdtrophäen an den Wänden, Bilder. Auch einige Tafeln mit Inschriften wie diese: "A Bierl und mei Ruah, da brauch i nig dazua." "Mein Ruah will i hamm." "Bei mir is grüabi." Ofenbank. Tisch. Stühle usw.

Schanderl

ein behäbiger Münchner in ben Bierzigern, mit gerötetem Gesichte, lebhaft und beweglich. Er ruft:

Sepp!

Der Jäger kommt herein. Großer hagerer Menfch mit Bollbart. Gewöhnliches Gesicht, listige Augen, die seine start jur Schau getragene Unterwürfigkeit Lügen ftrafen.

Sepp

Was wünscht da gnä Herr?

Schanderl

Also paß auf: da Ding kimmt heut, da Huaba Korbi . . .

Sepp

Da Herr . . .

Schanderl

Da Herr Baumoasta, jawoi. Und weil's heut

bas erstemal is, vastehst ... seit meina Bermählung, also, weil ma ba wieda z'sammkemma ... vastehst ... will i a bissel was arraschiern ...

Sepp

I vasteh an gna herrn scho. I foll also . . .

Schanderl

A Fassel Bier sollst herbringa . . .

Sepp wieberholt

A Fassel Bier mit a so a fufzeh, zwanz'g Lita . . .

Schanberl

Und d' Wally soll was auffocha . . . a paar Hendeln . . . hamm ma koan Fisch?

Sepp überlegend

Jo . . . an Becht'n, moan i, funnt ma hamm.

Schanderl eifrig

Also, ben soll d' Wally siad'n, vastehst, blau, und nacha a paar Göderln, vastehst, und nacha an Kaisaschmarrn und zu de Göderl, daß i net vagiß, an Kartofssalat, vastehst?

Sepp

I vasteh an gnä Herrn scho . . .

Schanberl

Also g'erscht amal 's Fassel Bier.

Sepp

Mit a zwanz'g, a fünfazwanz'g Lita.

Schanberl

Dös holst glei . . . Patscht in die Hände. Herrsgott, dös werd heut grüabi, ganz a so wia früsher . . .

Sepp

mit einem tiefen Seufzer In ber quat'n alten Zeit . . .

Schanderl seufzt tieffinnig

Bally sagit, de Göckerln müass'n brau' sei ... sie woaß scho ...

Gepp

Jawoi, gna Herr. Also Ferscht amal 's Fagl Bier . . .

Schanderl

Und 's Ess'n o'schaffa...

Sepp

Was i fag'n will, na gengan da gnä Herr net auf d' Vürsch?

Schanberl

Na! Heut werd g'suffa . . . Reibt sich die Hände. Herrgott, dos werd amal grüabi! Sepp

I frag bloß, weil in da Schmelz der guate Sechsabock stand . . .?

Schanderl

Soll a steh! Heut hat a sein Ruah... und i be mei...

Sepp zögernd

Aba ... ber Bock is halt a weng nah bei ba Grenz?

Schanberl

Mögst 'n du schiaß'n, gel? Aba da werd nig braus!

Sepp

Natürli is schöna, wenn ba gna Herr selm ben Bock friagt, aba . . .

Schanderl

Nix aba! Ischiaß 'n und gar is. Jetzt mach amal, daß de G'schicht arraschiert werd!

Sepp

Jawoi, gnä Herr. Er geht zur Ture, breht sich nochmal um. Soll i auf d' Bahn geh oda . . .

Schanderl

sieht auf die Uhr.

Ah was, Bahn! Der Zug muaß scho da sei... aba der Wally sagst, daß s' für'n Herrn Bau-

moasta 's Zimma herricht' . . . dös neben meina . . . was a halt früher allaweil g'habt hat.

Sepp seussend In der guat'n alt'n Zeit . . .

Schanderl Jest druck di mit deina alt'n Zeit... mach' amal! Rühr di...!

Sepp eilig Jawoi, gnä Herr! Ab.

Zweite Szene

Schanderl sieht ihm tiefsinnig nach.

M...hm...ja...ja... be Leut hamm natürli aa den Inschtinkt... daß...m...hm...hm...no ja natürli! Seuszt De guate, alte Zeit! Wo's no grüadi war...m...hm...ja...ja. Er ist ein paar Schritte auf und ab gegangen und bleibt jetzt vor einer Tafel stehen. Er liest den Spruch laut vor sich hin. A Vierl... und mei Ruah...da brauch i nig dazua... Seuszt... Ah ja...hätt aa nig braucht dazua... o i Rindviech, i saudumms! Es kopst. Herein!

Schanderl

tneift sie in die Wange.

Moanst, i hab's vagesi'n? Oringlicher Moanst? Legt ben Urm um ihre Bufte

Wally

windet fich los, aber biesmal langfamer.

Es scheint scho. Und ... no ja ... in gewisse Umständ muaß ma natürli vagessn ...

Schanderl lostaffend

Ja ... ja ... also ... daß i's nomal sag ... an Hecht blau ... und net vasiad'n ...

Wally

ein bischen beleidigt

I hab, scheint's ma, no koan vasott'n.

Schanderl

Gwiß net. I sag bloß, so wia allaweil.

Walln

Rummt da Herr Baumvasta? Net wahr?

Schanderl

Da Korbi, ja.

Walln feufzt

Den hamm da gna Herr . . . mit Betonung auch auf d' Seit'n g'fest g'habt . . .

Schanderl

Auf d' Seit'n g'fett!

Schanberl

Mas?

Wally

Sie red'n fo, als wenn's — tleine Pause wo anders net so gmuatli waar.

Schanderl

Da hab i nig g'sagt...

Wally

G'sagt net ... aba ...

Schanberl

Was aba?

Wally

 $\mathfrak{N}\mathfrak{o}$ — ja . . .

Schanberl

Was aba?

Walln

Dos to ma net so sag'n. Dos g'spürt ma . . .

Schanderl tiefsinnig

Dös g'spürst bu, daß i ...??

Wally nickt zustimmend mehrmals mit bem Ropfe.

Schanberl

Da fan am End fo Redereien im Gang? Aba wenn i bos spann . . .

Wally eifrig

Gwiß net, gna Herr. So was trauet si bo

unservans net, und übahaupts, mir hamm do be größt Freud g'habt . . . gwiß is's wahr.

Schanberl

Üba was?

Walln

No ja . . . wia ma dös g'hört hamm . . . von da Bermählung . . . vom gnä Herrn . . .

Schanderl troden

So?

Wally gesprächig

Und oft hab i zun Sepp g'sagt, siehgst, Sepp, hab i g'sagt, jest hat er do endli sein verdienstes Glück g'fund'n, hab i g'sagt. So a guata Herr, sag i, der muaß do a liads Weiberl... entschuldigen gna Herr... aber mir einfach'n Leut red'n halt so... der muaß do, sag i, a liads Weiberl sind'n...

Schanderl troden

Hast du g'sagt?

Wally febr treubergia

Gwiß is wahr. Und oft hab i's g'sagt. Sepp, sag i, der Mo . . . entschuldigen gna Herr . . . der Mo, sag i, muaß an Himmi auf Erd'n hamm . . . oda es gibt koa Gerechtigkeit nimma . . .

Thoma, Balbfrieben

Schanderl

tieffinnig und mit einem Geufzer

M-hm ...

Wally

Aba natürli . . . wia da gnä Herr gar nimma fumma is auf sei schöne Jagd, wo er do so gern war, da macht ma si halt seine Gedank'n . . .

Schanderl wie oben

M—hm ...

Wally

Und wia da gnä Herr endlich da war'n ... da hat do unservans auch g'merkt, daß der gnä Herr sei alte Lustigkeit valorn hat ... Und i hab g'sagt, Sepp, sag i, da gnä Herr kimmt ma ganz anderst vor. Der hat sei Gmüat nimma ... der is auf koa Weit'n mehr so sidel ...

Schanderl

fieht Wally bedeutend an.

Bin i aa nimma . . . Da Wally ihn wehmütig ansblick . . . Na, bin i aa nimma . . .

Wally

O mei Xaver!

Schanderl erschroden

Bft! Was fallt ba benn ei? Wenn bos wer höret!

Walln

Is scho recht, gnä Herr ... und 's Zimmer für'n Herrn Baumoasta richt i aa her. Wendet sich zum Gehen.

Schanderl

Richt'st aa her, jawoi.

Wally fnigt

Adjä, gnä Herr . . .

Schanderl fehr freundlich

Bfüat di Good . . . du Gschmacherl, du guats . . .

Wally

unter ber Ture mit einem verliebten Blick Bfüad bi Good . . . Xaver! 26

Vierte Stene

Schanderl blickt ihr tieffinnig nach.

Ja ... ja ... o du schöne, alte Zeit ... sei Ruah ... und so was Dantschig's daneb'n ... und koan Zwang ... und koa ... Bapslichtung und koan Badruß und koane Launen seuszt tief auf a ... ja! Trällert Du schöne Zeit ... wie liegst du weit! Ist auf und ab gegangen und bleibt vor einer Tasel stehen. Er liest laut. "Bei mir is

grüabi!"...M...hm...ja woi... G'wef'n, muaß 's jest hoaß'n ... o ich Rindvieh ... ich vernagelt's! Man hört Stimmen vor ber Türe. Huber ruft: "Wo is er benn, ber Habernstricka?" Die Türe wird stürmisch geöffnet, und herein tritt Baumeister Huber, im Jagdtostüm mit Rucksad und Flinte, und eilt auf Schanderl zu.

Fünfte Stene

Buber

No endli! Da bist ja wieda . . . Bazi — aus-g'schamta!

Schanderl freudig

Da Korbi!

Sie ichutteln fich bie Banbe.

Buber

Laß di no grad o'schaug'n! I kenn di schier nimma, du Bagabund! No ja ... 's Köpst is no o'graucht. Schaut ihn prüfend an. Bauch is aa no da . . . aba so a falsche Nobleß, moan i, hast da'r o'gschafft . . .

Schanberl

Ia freili . . . Jest tua bein Rucksack oba und b' Büchs . . . und hock di auf bein alt'n Plat, auf d' Ofenbank.

Huber

hat Büchse und Auchack an einen Gewehrrahmen gehängt. Alt'n Plat! Da derfst wos sag'n, von mein alt'n Plat... Vorwurfsvoll A ganz Jahr hab i nimma vor deinem Antlit erscheina derf'n! A ganz Jahr!

Schanderl

Ja mei! Woaßt scho, wia's geht.

Buber

Wos geht? Nig geht! Is dös aa no a Freundschaft? Z'erscht da Schpezl hi und da Schpezl her, und auf vamal is wia o'gschnitten...

Schanderl

Hock di hi, sag' i, alter Grandlhauer, und freu di, daß d' da bist!

Buber

fest sich auf die Ofenbank.

Woaß net, ob ma si da grad so freu'n soll ... a ganzes Jahr!

Schanderl

Dafür werd's heut zünfti, alter Schpezi! Sest sich neben ihn.

Huber

So? Bin i wieda Schpezl? In Gnad'n aufgnumma?

Schanberl

Bist ja no nia entlass'n g'wen!

Net? Wia hoaßt ma nacha bos, wenn ma'r an Freund nimma kennt? A ganzes Jahr?

Schanberl

Jessas na! Du bist aba scho a nissigs Luada! Net auslass'n, viwei wieda von vorn ofanga. Patscht ihm träftig aufs Knie. Geh zua, sei g'müatli, wia's da's früher g'wen bist!

Huber brummig

M—hm ... früher ...

Schanberl

Woaßt a's no, wia selbigsmal d'Fernbacher Zenzl da war und da Hierlinger Toni, und wia ma de Bowle er spricht Vow—le braut hamm?

Buber

Net wer i's wiss'n!

Schanderl

Und wia da Hierlinger mit sein Wurf vor d' Haustür aussigfall'n is mit'n Kopf voro in an Loambay'n?

Buber

Net wer i's wiss'n!

Schanderl

Und wia ins d' Fernbacha Zenzl an Pariser Kang—Kang vortanzt hat, und mit'n Hagn hat s' dir an Huat oba g'haut . . .

Net wer i's wiss'n . . .

Schanberl

O mei Mensch! War's da oft zünfti! Luada war'n ma scho, daß 's koane größern net gibt. Patsch ihm auss Knie. Jest lach do amal!

Huber grantig

Ich lach ja so.

Schanberl

Und des sell Piknik mit de drei Gschoserln, und da Ding war dabei, da Söllhuada Beni, Herrschaftseit'n, es war scho a Leb'n! . . .

Buber

Jett fag ma no grad amal bös! Also wia's b' ma du de Anzeig g'schickt hast von beina Vermählung . . .

Schanderl nervos

Jessas na!

Buber

No staad, Manndl. Also wia's d' ma du de Anzeig g'schickt hast, warum is denn da gar nix erfolgt von einer Einladung?

Schanderl

Jett fangt a mit bem alt'n Ras o!

Dös tat mi do scho interessier'n, warum i da so auf d' Seit'n g'schob'n wor'n bi.

Schanberl unbehaglich

Geh! Geh! Uberhaupts hab i neamd ei's g'lad'n, weil die Sache im stillen vor sich ganga is, net?

Buber

So? Aba de Großfopfet'n und de G'wappelt'n, de dabei war'n? Moanst, i woaß net?

Schanberl

A paar engere Freunde . . .

Buber

Aha! I g'hör zu de weitern?

Schanderl

Bon ihr. Engere Freunde von ihr . . .

Buber

Von der hohen Gemahlin! Mit de Dein hast d' net aufwart'n derfa?

Schanderl begütigend

Geh, Korbi, lag da was fag'n . . .

Buber

Nig laß a ma sag'n. De G'schicht muaß ausg'redt wer'n, sunst bleibt was hint'n Schanderl seufzt und verzieht sein Gesicht. Jawoi, Xaver,

25

mi hat's aa net g'freut. Siehgst, wia's d' mi z'ruckg'sest host . . .

Schanderl

3'rudg'fest!

Buber

Jawoi! Berleugnet! Aba siehgst, dös hätt i vawund'n. I hab ma halt denkt, o mei! Da Kaver is allaweil schwach g'wen . . . und die hohe Gemahlin werd a schars's Beto ei'glegt hamm . . . aba daß d' danach nig, aber aa gar nig hast hör'n lass'n, siehgst, dös war . . . dös war scho a bissel gar z' schwach . . .

Schanderl

Rorbi, jett hab i mi so auf di g'freut, und hab ma denkt, mir lass'n de schöne, alte Zeit gewissermaß'n lebendi wer'n . . . dawei! Woaßt d' wirkli nig anders, als daß d' ma da an Krach hermachst?

Buber.

Dös is koa Krach.

Schanberl

Met?

Buber

Ma! Dos is die Stimme der Freundschaft, be wo zun Ausbruch fimmt.

Schanderl

Geh, hör auf!

Buber

Is ja wahr! Was hat benn da d' Freundsschaft überhaupts für an Wert, wenn . . . Draußen wird das Bierfaß angezapft. Man hört deutlich die Schläge.

Schanderl

Da horch! Des san Ton! De san ma liaba, als wia dei Schmarrn da . . .

Huber lächelt verföhnlich.

I hör's aa gern, de Tön . . . aba, Xaver, dös konn i dir net schenk'n . . . de Sach muaß ausg'redt wer'n.

Schanderl

Hör auf, sag i ... Da schau hi ... Sepp fommt mit zwei schäumenden Maßtrügen herein Dös is bes wahre!

Sepp stellt die beiden Maßtruge auf den Ofentisch.

Sechste Stene

Sepp

's Wohlsei de Berrn!

Buber

Dank schö!

Schanderl

schaut Sepp mißtrauisch an.

Du, gel? Dös bitt i mir aus, mehra wia bös halbe Faßl berfst net ausschlecka . . .

Gepp

Ja, was glaub'n da gna Herr?

Schanderl

Dos glaab i, daß d' scho a Maß wenigstens g'schluckt host.

Gepp

Net an Tropfa, auf Ehr und ...

Schanderl

Hängt da ja der Schaum no am Schnurrbart.

Sepp

fich haftig abwischenb

Bloß an Faam abblos'n . . .

Schanderl

Is scho recht. Aba blas ma net z'vui! Bitt i mir aus.

Sepp

Gwiß net, gna Herr . . . da gibt's bei mir durchaus gar nig . . . Ab

Siebente Szene

Schanderl

hebt seinen Maßtrug hin, um mit Huber anzustoßen. Jeta, alta Schpezi und Grantlhauer . . . san ma's wieda?

Buber anstoßend

Sam ma's!

Beibe trinten in tiefen Bügen.

Schanderl

Ah! Dös is a Bierl! Der erste Schluck im gmüatlich'n Hoam . . .

Buber

Dho! Hast du a Bierverbot?

Schanderl

Na, Bier hab i scho . . . aba . . .

Buber

Mit da Smüatlikeit werd's was hamm?

Schanderl

Red'n ma net bavo!

Huber

O mei Mensch, du g'hörst aa zu bena, de net g'wist hamm, wia schot as g'habt hamm.

Schanderl

Dös woaß i scho.

Buber

Scheint's net, sunft maarst ledi blieb'n.

Schanberl

Grad besweg'n woaß i's ja . . . wia schö, daß i's g'habt hab . . . Habe . . . vastehst?

Buber

Ja . . . ja. Eigentli funnst d' van dabarma.

Schanderl

Oho...ho...ho! Gar so g'feit is na do net. I muaß meina Gemahlin de Ehr lass'n, sie hat ihre Borzüg. Na, na, mei Liaba da muaßt d' nig glaab'n!

Buber

I glaab eh nig.

Schanberl

Vor all'm is sie sehr gebüldet. De spricht fließend franzäsisch und spuit anerkannt guat Klavier.

Buber troden

So? No also!

Schanderl

Sie is aus den feinsten Kreisen, und da ders fast weit geh, bis d' wieda vane find'st, de wo . . . vastehst . . .

Buber troden

So fließend frangafisch redt.

Schanderl

Alladings. Dos is mahr, mei Liaba, da ber-fast weit suacha.

Buber immer im gleichen Con

I suach net.

Schanderl

Na . . . Korbi . . . aba daß ma 's Trink'n net vagess'n! Sollst leb'n, alte Gamshaut!

Buber

Dei Wohl!

Beibe trinfen.

Schanberl

Siehgst, i sag's oft, 's Lustigsei is was wert, und 's guate Leb'n, aba . . . b' Buidung, woaßt a richtige Buidung, de hat scho aa ihre Vorzüg.

Buber

Freili.

Schanderl

In seina Jugend natürli benkt ba Mensch net auf bos, bal ma älter werb, tracht' ma besser.

Huber

Und auf vamal hat ma's.

Schanderl mißtrauisch

Was hat ma?

Huber

De Buidung.

Schanderl mißtrauisch

Du!

Huber
Ober vane, de wo van de Buidung beibringt
Schanderl
Dablecka solltst du mi net, Korbi!
Huber
I dableck bi net du hast ma's selm g'fagt,
daß beine Gemahlin
Schanderl
Aus de feinst'n Kreis is. Und dos is aa mahr.
Huber
Also! Was jammerst benn nacha?
Schanderl
I jammer ja net
Huber
Net? Na hat's mi täuscht.
Schanderl .
I hab koan Grund zu'n jammern mei
Liaba!
Huber
Siehgst, dös freut mi.
Schanderl
rückt nächer.
Korbi, schau, du bist mei besta Freund
Huber

Jepa wieder?

Schanderl Geh, fang net vo bem wieda o!

Buber

Es vagist si net so leicht. Wenn ma'r van a ganzes Jahr auf d' Seit'n schiabt.

Schanberl

Dös hab i net. Na! I hab oft an di denkt, aba . . . natürli, lauter neu's und lauter uns g'wohnt's, und da ko ma net allawei, wia ma möcht. Uberhaupts, de fad'n G'schicht'n kunnt ma jest amal begrab'n.

Buber

Begrab'n ma's! Stößt mit ihm an. Beibe trinken.

Schanderl ruft

Sepp!

Sepp schaut zur Ture herein.

Schanderl turz

Ei'schenfa!

Sepp

geht an ben Tisch und nimmt die Maßtrüge. Kawoi, and Herr. 26.

Schanberl

Also schau, Korbi, du bist mei besta Freund, und mit dir kon i anderst red'n, und dir kon i mehra sag'n . . . net?

Thoma, Balbfrieden

Allerdings ...

Schanderl

Du kennst aa mi, net wahr? Und woaßt aa, wia'r i g'lebt hab, und kennst mein Charakta und überhaupts . . . net wahr?

Buber

Allerdings ...

Schanberl

Desweg'n red' i aa mit dir über de Sach und sag dir, was i sunst koan sag. Dös dersst ma glaab'n, daß i no koa Sterbenswörtl außalass'n hab über dös . . .

Buber

Vo deina Gemahlin?

Schanberl

Bit!

Sepp kommt mit ben frifch gefüllten Magtrugen, bie er auf ben Tifch ftellt.

Sepp

's Wohlsei, de Berrn!

Buber

Dank schö!

Schanderl

Is no a Bier drin im Fagl?

Sepp

Ia, was moana da gnä Herr? Waar scho recht . . . ja so was! 26.

Schanberl

Trink ma g'erscht! Geh her, alta Freund, und koan Zweifi gibt's nimma! Gel?

Buber

Jega nimma.

Stoffen an und trinfen.

Schanberl

Siehgst, Korbi, es is ja alles recht. Der va schaugt's so o, ber ander schaugt's anderst o . . . und a jeda muaß sei Packl trag'n.

Buber

Des, wo er si felber aufladt.

Schanberl trübfinnig

Aufladt...jawoi... des wo si der Mensch aufladt. M—hm—ja—ja ... Schau, Korbi, i hab vui über dös nachdenkt, und jeta woaß i's guat. I bin scho d' alt g'wen ... für dös ...

Buber

Für de Buidung?

Schanderl lächelt schmerzlich.

Für's Beirat'n. Woaßt, dos braucht g'wöhna, und zu bera G'wohnheit berfft koan anderne

G'wohnheit hamm, und bal ma älta is, hat ma halt vui G'wohnheit'n, be wo net paff'n zu bem G'wöhna. Dös is des ganze Geheimnis der Ehe. Bastehst?

Buber

I vasteh di guat.

Schanderl

Bal ma lang nachsinniert, da kimmt van de Einsicht, Korbi. A junga Mensch, siehgst, der g'wöhnt si was ab, aba an älterer Mensch, der g'wöhnt si nig ab und g'wöhnt si nig ab und g'wöhnt si nig ab und g'wöhnt si nig o. Und d' Frauenzimma, Korbi, des laß da sag'n, de brauch'n g'wöhna und verslangen 's Gwöhna. Jest woaßt all's.

Buber

Jest woaß i all's.

Schanberl

Trink ma'r amal!

Buber

Trinf ma!

Stoßen an und trinfen.

Schanderl feufst

Ia, mei Mensch, zwoamal sollt' ma'r all's macha berfa!

Buber

I moan allaweil, es is dir oa mal scho z'vui.

Schanderl hisig I machet's ja nimma! Jessas! Frei wenn i waar — ah!

Huber

Hättst mi g'fragt, i hatt ba's glei g'fagt.

Schanderl

Was hättst ma du g'sagt?

Buber

Daß bos nig is für bi.

Schanberl

Dos is de G'scheitheit hinta drei; für de friagt ma nig.

Buber

3 hatt ba's bavor umasunst geb'n.

Schanderl etwas ärgerlich

Na, na! Woaßt, gar so oafach war und is be G'schicht net, baß ma sagt, hätt'st ba's net to, i hätt ba's glei sag'n kinna. Na, na! So oafach is bös net!

Buber abweisenb

Geh!

Schanderl fommt etwas in Hipe

Was woaßt benn du eigentli davo? Gar nig woaßt!

Buber

Dös woaß i — — —

Schanderl unterbricht ihn

Nix woaßt! Unservana kimmt da auf vamal in d' Hott wolld eini, in ganz anderne Kreise, in seine Kreise, des konn a da sag'n und siecht da an ganz andern Furm, wia's halt is bei da Hott wolld, lauta Feinheit und ah... überhaupts... net... a Buidung... no ja, daß van des g'fallt, dös is koa Wunda...

Huber ironisch

No freili! Du hast halt de Reigung für d' Feinheit, die Gabe . . .

Schanderl geschmeichelt A Schwäche bafür hon i allaweil g'habt.

Buber

Und ba laßt ma si leicht o'bleameln.

Schanderl hisig

Nig o'bleamelt! De Buidung is vorhand'n. Da gibt's nig.

Buber

Aba ...

Schanderl unterbricht ihn

De is vorhand'n, fag i. Brauchst di bloß er-

fundig'n, dös werd dir a jeda konschtatiern. Meine Gemahlin hat eine erschtklassige Buidung.

Buber troden

So?

Schanderl

Iowoi, des hamm sogar hervorragende Professa konschtatiert. Sie spricht fließend Franzäsisch und schpuit anerkannt guat Klavier.

Buber

Ulso, was jammerst benn nacha?

Schanderl

I jammer do net!

Buber

Nacha vastenga mir anand nimma. Allers bings, bal ma si jahrelang nimma siecht . . .

Schanderl wieber gemütlich

Laß guat sei, Korbi! Bo dem werd nig melyr g'redt. Dös schwoab'n ma abi. Hält seinen Krug zum Anstoßen hin.

Huber stößt an.

Also, — na schwoab'n ma's abi! Sie trinten.

Schanderl vertraulich Woaßt, Korbi, daß d' mi recht vastehst, jam-

mern tua i net, aba als mein best'n Freund vertrau i dir meine geheimst'n Gedank'n an . . .

Buber

Ah so moanst?

Schanberl

Freili! Und der geheimste Gedanke is, vasstehst mi scho, bal i de Dummheit no net g'macht hätt', machet i s' nimma . . .

Buber

Dummheit — sagst b'?

Schanderl

Oba Unüberlegtheit ... denn woaßt, Korbi er bricht los ... woaßt, so an überspannte Ziefern, so a launische, so a herrische ... so a varruckte Bißgurn ... ah Freund, de ko da 's Leb'n versleid'n ... ah!

Buber

Hat f' bi beim Wickel ... han?

Schanderl

Ah! I sag da, so was unguats! Grad beng'n und koa Freud net lass'n und koa Ruah ... ah! Will i amal ausgeh, is da Krach scho sirti, will i an Freund bei mir sehg'n, is 's no irga ...

Buber

Ahan!

Schanderl

ift im Gifer und hört nicht auf Buber.

All's muaß nach ihr geh! De fad'n Handswurscht'n, woaßt, mit lange Haar, d'Schlawina, das Künstlervölkchen, vastehst, d'Schreibag'sell'n, de hamm's bei ihr schö, und i muaß dabei hock'n und Buckerl macha und muaß s' bewundern, vastehst, wenn s' g'scheit red'n mit ihr und d'Aug'ndeckel auf und o ziahg'n wia d' Uhu . . . Uh! ah!

Buber

beluftigt, doch außerlich ernst Schwoab'n ma's abi! Er stößt mit ihm an. Beibe trinten aus.

Schanderl ruft

Sepp! ... Zu Huber Ja, mei Mensch! Grad no oa mal, wann i's z' toa hatt' ... Sepp kommt, geht an den Tisch und holt die leeren Krüge.

Schanderl

faßt nach ber hand hubers und brudt fie.

Siehgst, du bist mei Jugendfreund, und dir sag' i all's. Oft, dersst ma's glaab'n, oft denk i nach, ob i's net o'bringa kunnt. Aba des is schwara, wia's kriag'n. Sollt'st grob sei, denk a ma, oda glei gar brutal, dös vertraget s' net . . . aba . . . siehgst, Korbi, wenn ma ins aa ordinär hoaßt, de richtige Grobheit, des Gmüats,

lose . . . des bringa mir net firti. Des kinna de feina Leut bessa, de wo de große Buidung hamm, de wo . . .

Buber

Fließend Franzäsisch red'n . . .

Schanderl

3a ...

Buber

D' Hott wollä . . .

Schanderl

Ia, und be zarte, weibliche Natur, de hat dös heraus, wia ma'r an Mensch'n sefiert, mit da Feinheit sefiert . . . vastehst . . . Er räuspert sich, ba Sepp eintritt und die vollen Krüge auf den Tisch stellt.

Schanberl

Ja . . . ja . . . alta Freund, so geht's auf bera Welt! Trinf ma'r amal!

Buber

Sollst leb'n, arma Schwammerling!
Sepp ab.

Schanberl macht einen tiefen Bug.

Dös richtige Leut'schind'n, mit an jed'n Wort van auf d' Zecha tret'n, des muaß angeboren sei, vastehst, des kinna mir net, und bal ma'r uns aa jed'n Tag zwanz'gmal ordinär hoaßt ...

Huber

Boaßt ma bi?

Schanberl

Mi und all's, was zu mir g'hört oda g'hört hat, vastehst . . . Meine G'wohnheit'n, mei Bersgangenheit, meine Freind . . . all's is ordinär . . .

Huber

Ahan!

Schanderl

Du aa, Korbi!

Buber

Lagt fi bent'n .

Schanderl

Du bist überhaupts da Abschaum der Menschheit, du bist da personisszierte, ordinäre Bierphilistra . . . bein Name derf übahaupts nicht genannt wer'n, und dabei kennt s' di no net amal!

Buber

Gott sei Dank!

Schanderl

Aba du bist scho als unbefannt des Ordinärste, was überhaupts gibt . . .

Buber

der schon ärgerlich war, zornig Also gel, für dös bin i net herganga . . .

Schanderl

merkt überrascht, daß Huber erzürnt ist.

Sagt sie, net i . . .

Huber

Macht's enfere Bemerfunga über ander Leut!

Schanderl

Was hast benn? Sie sagt's als unbefannt — net . . .

Buber

I mag scho gar net bekannt sei . . . mit . . . fo . . . Berschluckt eine Grobheit . . . ah!

Schanberl

Geh, Korbi! Sei so guat und 3'friag bi no mit mir! San denn mir net alte Freund?

Buber mürrisch

 \mathfrak{M} —hm—ja!

Schanberl

Geh was! Da stöß o, alte Hütt'n! Huber stößt an, aber sehr flüchtig und so, daß man seine Berstimmung merkt. Beibe trinken.

Schanberl

Schau, grad, weil's d' mei Schpezl bist, sag i dir all's mit da größt'n Aufrichtigkeit.

Buber

Also ... na muaß i aa aufrichti sei, net?

Schanderl lärmenb

Freili! Natürli!

Buber

Und weil du net jammerst und aa koan Grund host zun jammern, sondern weil du bloß dein Geheimnis anvertraust, muaß i dir aa was anvertrau'n.

Schanderl

Han?

Buber

Anvertrauen! Vastehst! Daß dös übahaupts foa Geheimnis net is, daß du a Ladierl bist, a trauriga, der wo si all's g'fall'n laßt, wo seine Freund nimma kennt hot und d' Nas'n aufzog'n hot, weil s' 'n an da Buidung hamm schmecka loss'n

Schanderl bestürzt

Ja, Korbi, wia kimmst ma benn bu . . . ?

Huber

Des fag'n be anbern, net i . . . bes fag'n be Befannt'n, net be Unbefannt'n.

Schanderl

Jest hab a ma benkt, i will mir ben schönst'n Tag auftoa mit mein best'n Freund, und dawei ...!

Buber

Na muaßt van aa net beleidingen!

Schanderl

Ja, wer redt denn von mir? I beleidig di do net ... i red do von ihr ...

Huber

Und i vo de andern . . .

Schanderl

Ah was, Korbi! San ma g'müatli! Wer woaß, wann i's wieda sei ko . . . und grad vo bir waar's ma arg . . . ba . . . stöß' o!

Buber versöhnt

No also ...

Schanderl

Schwoab'n ma's abi?

Buber

Schwoab'n ma 's abi.

Stoßen an und trinfen.

Achte Szene

Gepp

stürzt herein und ruft

A Wag'n fimmt ... gnä Herr ... a Wag'n ...

Schanderl

Ban?

Sepp

A Wag'n fimmt . . . A Weibsbild hockt brin . . . mit an Trumm Kedernhuat . . .

Schanderl vernichtet

Auweh! Dös is sie!

Buber fragend

Sie?

Schanderl nickt gebrochen.

Meine — Gemahlin . . .

Sepp

D' Frau Gemahlin vom gnä Herrn? Ja ... da müaß ma naus! Der Wag'n werd glei do sei ...

Huber

ber sieht, daß Schanderl fassungslos ist Natürli gehst naus! Machst dei Revarenz, nimmst '8 Gepäck, führst da s' rei, wia ma '8 halt macht . . .

Sepp

Jawoi, und d' Wally muaß aa naus . . .

Buber

Natürli . . .

Sepp

Gnä Herr .

Buber

Jest mach zua . . .

Man hört Peitschenknallen. Sepp eilig hinaus.

Meunte Stene

Buber

Herrgott, hockt da Kerl do wia'r a Hauf'n Elend! Wos hast benn du z' scheucha?

Schanderl

Du host leicht red'n . . .

Buber

I möcht scho wissen, was dir g'schehg'n to ... Jest sollt'st amal zoag'n, daß d' no a bissel a Mannsbild bist und a Schneid host ...

Schanderl

Schneid sagst b'?

Huber

Wenn ma scho vo Schneid red'n mag! Was is benn nacha? Sie is halt do, und du bist do, und i bin do . . . wos feit benn do?

Schanderl fich aufraffenb

Eigentli is 's wahr! Wan hört eine lebhafte Stimme außen, Koffer am Boben schleifen, Leute Treppen auf und ab laufen, viel Spektakel.

Schanderl

Was is denn aa dabei? Mir san ganz vafach do. Dös is zun lacha! Dös is mei alt's Jagd-haus, und du bist mei alta Jagdspezl . . . und

warum foll'n benn mir net do sei? Was is benn da babei?

Buber aufmunternd

Es is halt wia anderstwo aa.

Schanderl

Freili. A jeda Mensch friagt amal an Bsuach, und a jeda Mensch hat seine Bekannt'n . . . es müass'n net lauta Schlawina sei und Schreibas g'sell'n . . . bös is zum Lacha . . .

Huber

Jepa g'fallst ma bessa . . .

Schanberl

Übahaupts . . . in an Jagdhaus hat ma Jagdsgäft . . . dös is amal fo . . . Warum foll benn i foa hamm? Dös waar zum Lacha!

Buber

Und de Freund könna am End no konkurriern mit de zuagroast'n Schlawina, de wo bei da gnädig'n Frau Gemahlin vakehr'n . . .

Schanderl echot

De könna no konkurrier'n . . .

Buber

Dös san Münchna Bürga und g'schtand'ne Leut . . .

Schanberl

Jawoi. Und übahaupts hab i gar net wisen spoma, Balbfrieden 4

finna, daß sie auf vamal daher fimmt. Wenn ma wohi kimmt, wo a G'sellschaft is, nacha muaß ma de G'sellschaft hamm. I ko do net schmecka, daß sie daher kimmt. Dös is zum Lacha! Wally stürzt herein.

Zehnte Stene

Walln

Da gnä Herr soll auf da Stell zu der gnä Frau aufi kemma.

Schanderl wieder bestürzt

Was?

Wally wiederholt

Da gna Herr soll auf ba Stell . . .

Buber unterbricht

No . . . no . . . gar so pressiern werd bos net . . .

Schanberl ängstlich

Dös is zum Lacha! Gar so pressiern werd bos net . . .

Die elettrische Klingel schrillt zweimal heftig.

Wally

Es pressiert, scheint's, scho . . .

Buber

Sagst b', es is a B'suach ba ...

Schanderl rafft fich wieber auf.

Jawoi! An schön Gruaß vom gnä Herrn, und ba gnä Herr hat an B'suach!

Wally zögert

Dos woaß die gna Frau scho . . . Die elettrische Rlingel schrillt wieder. Diesmal breimal.

Buber

fategorisch zu Wally Tua bös, was bir o'g'schafft werd!

Schanberl

I hab an B'fuach und bleib herunt. Dös waar zum Lacha!

Wally

Wia da gna herr meinen . . . Geht zögernd ab und wirft, unbemerkt von huber, einen mitleidevollen Blick auf Schanderl.

Elfte Stene

Huber

ber sich wieder an den Tisch gesetzt hat Hock dikher, sag i . . . und laß d' Trentsch'n net a so hänga. Jest werd's erscht zünfti . . .

Schanberl

fest fich icheu und widerstrebend.

Ja—ja . . .

Buber

Und stöß amal o auf bein Mannesstolz! Auf bein neubachana! Er halt ihm ben Maßtrug hin, aber Schanderl erwibert es nicht.

Schanderl

Trinka mag i nig mehr . . . mir is da Appestit verganga . . . überhaupts . . .

Buber

A was! Erst recht trinkst, daß da d' Schneid wachst . . .

Die Klingel schrillt breimal.

Schanberl ift zusammengefahren.

Da soll a G'müatlikeit net aufkemma . . . Na, Korbi, i mag nig mehr. Übahaupts waar's g'scheidta, mir tat'n de Maßkrüag weg . . .

Buber höhnisch

Warum benn?

Schanberl

No ja . . . a g'wisse Rücksicht muaß ma üab'n, wenn ma'r aa sein Kopf aufsest und . . .

Buber

Und de Maßfrüag bleib'n do. Herrgott, bist da du a Lettfeig'n! Siehgst, i will da was sag'n . . . Er sieht, daß Schanderl nicht auf ihn merkt,

sondern nervos nach der Türe hin horcht. Man hört eilige Schritte durch den Gang und über die Treppe. Auf mi paß auf!

Schanderl zusammenfahrend Was moanst? Horcht. Hat's jest net . . .?

Huber.

Nig hat's. Laß da sag'n, Xaver, du bist heut am Wendepunkt. Gibst d' nach — na bist ver, für ewig. Gibst net nach, da kunnt'st vielleicht no obenauf kemma . . .

Schanderl unbehaglich und nervös auf seinem Sessel rutschend Geh! Du host leicht g'scheit sei.

Buber eindringlich

Schaug da do amal a Frauenzimma o! Was is denn dro an so an Weibets, daß ma si fürcht'n müaßt? Schaug da's amal g'nau o!
Die Glocke schriut.

Schanderl

Du, paß auf! Tean ma d' Maßfrüag weg! Greift nach ben Krügen, aber huber reißt sie ihm weg. Dos hat toan Wert.

Buber

Da bleiben ?. De san de Sinnbilda von bein Mannesstolz. Jessaß na! Mir sollt amal vane was sag'n, wenn i mit an Freund beinand

hock . . . ah! Da waar's g'feit! Dös gab an Unglück!

Schanderl immer nervöser Geh, hör auf mit bem Schmarrn!

Suber fich in Gifer rebend

An Unglud gab's, sag i. An Ding nehmat i, an Wasservama, an Maßtruag, an Schürhafl, an . . . an . . . ja, was i halt in d' Hand friaget und her über de Bißgurn, über de miserablige. Was? saget i, du, an Freund von mir? Da host vane haut mit dem Maßtrug auf den Tisch und no vane, du Trankhasa, du ausg'schamta! Die Klingel läutet heftig viermal.

Schanderl fährt heftig zusammen; sehr nervös Für de Sprüch friagst gar nig!

Huber höhnisch

Net?

Schanderl

Ra. Do fan billi. Beiret zersch, na werst as scho fehg'n.

Buber lärmenb

Ia, waar i no verheiret! Ja, hätt i no dei Alte! De lasset i heut rum, wia'r an Kinihas'n ... Was? saget i... an Hanswurscht'n müaßt i dir abgeb'n, saget i, dir? saget i, du Stall-latern, du schiaglate ... dir? saget i... da! haut wieder mit dem Maßtrug in den Tisch saget i, hast vane, saget i...

Es läutet viermal; Wally fturzt herein.

Zwölfte Szene

Wally

Da gnä Herr muaß auf ba Stell zu ba gnä Frau nauf tumma . . .

Buber brullt

Net mög'n ma!

Wally

D' gna Frau hat g'fagt, wenn da gna Herr net sofort kommt, fahrt d' gna Frau weg . . .

Buber

Ja, wenn f' no scho beim Teufi waar!

Schanderl

der gleich aufgestanden war; zu huber

Tua di a bissel mäßig'n . . . Zu Wally, die an ber Ture steht I kumm glei . . . Gehen S' bawei nauf!

Wally ab.

Dreizehnte Szene

Buber aufstehend

Du bleibst herunt. Schamst bi benn gar net?

Schanderl

Vorläufig tua'r i, was i mog.

Huber

Was du magst? Je! Den schaug o! Derfst bu überhaupts mög'n?

Schanberl

macht einen Schritt zur Türe.

3 geh jest nauf ... vastand'n?

Buber

zieht ihn am Rocfchoß zurück.

Da bleibst!

Es läutet breimal.

Schanderl reißt sich los.

Du! Gar so weit muaßt as net treib'n! Eigentli hat meine Gemahlin recht... ordinär bist b' scho!

Buber

plöglich ernüchtert und ruhig

Ah! So red'st du daher? Jeşa fimmst raus mit beina wahr'n Natur!

Schanderl ben es reut

Was brauchst d' mi denn du z'ruckreiß'n?

Huber

Ordinär sam ma? So ... so? Er steht auf und geht an den Gewehrrahmen, sett seinen hut auf, nimmt Büchse und Rucksac. Weil ma si herbei laßt und will eahm helfa, is ma ordinär. Fünsazwanz'g Jahr spuit er an Freind, und auf oamal is ma ordinär bei dem feina Herrn. Dös g'fallt ma ...

Schanderl Korbi, so is 's net g'moant . . .

> Huber falt abweisenb

Di kenn i ... reschpektive Ihnen kenn ich ... I geh ... und aus is ...

Schanderl bringlich

Also, Korbi!

Buber eifig

Aus is! Er blickt in ber Stube herum und frägt mit gemachter Höflichkeit. Klavier hamm ba gnä Herr keines hier?

Schanderl verftandnislos

Han?

Buber

Damit die Gemahlin was vorspuit. Nacha muaß ? halt fließend franzäsisch red'n . . . Wünsch guate Untahaltung. Er geht und läßt die Ture offen.

Schanderl

Rorbi ... Ruft in den Gang hinaus Geh, alta Schpezi, sei do g'scheit ... Man hört draußen eine Eur zuschlagen.

Schanderl unglücklich

Dös is mei grüabiga Abend.

Es läutet breimal; bann ertont eine freischende, sehr laute Frauenstimme: Xa-ver!

Schanderl ruft freundlich

Glei!... Muckerl! Glei... kimm i... Mausi Buzi!... Indem er sich nochmal umwendet und sich am Kopf fratt. D... Herr gott ...!

Bahrend er gebeugt abgeht, fällt ber Borhang.

Ludwig Thoma

Undreas Vöst

Ein Bauernroman

Umschlagzeichnung von Prof. Ignatius Caschner

22. Taufend

Preis geheftet 3 Mark, gebunden 4,50 Mark in Leber 6,50 Mark

Urteile der Presse

Leipziger Tageblatt: Nur selten, sehr selten geschieht es, daß wirklich ein bedeutendes Wert geschaffen wird, ein Wert, das uns den Glauben an die künstlerische Mission des modernen Epos wiedergibt. So manches Jahr vergeht, bevor eine solche Tat reist. Und wir dürsen unsere heutigen Erntetage als die bedeutungsvolle Zeit froher Erfüllung seiern. Ludwig Thoma war es, der uns ein grandioses Wert, ein wahres Spos schenkte und eine Gestalt schuf, die uns vielleicht jahrzehntelang unvergeßlich bleiben wird: seinen Andreas Vöst.

Samburger Frembenblatt: Ludwig Thomas Runft, das Bauerntum seiner Seimat zu schilbern, steht in diesem neuen Roman auf der Söhe.

Verlag von Albert Langen, München

Ludwig Thoma **Der Wittiber**

Ein Bauernroman

12. Taufend

Preis geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark in Salbfranzband 7,50 Mark

Urteile der Presse

3. 3. am Mittag: . . . Diefe Bauerngeschichte erfüllt auch positiv alle guten Soffnungen, die entsteben, sobald burch Aug' und Ohr bas Zeichen Ludwig Thoma auf uns wirtt. Durch die besondere Runft des Sumoriften lächelt bauernd aus dem tragischen Motiv so viel quellende Laune, daß wir bei aller menschlichen Teilnahme an den Geftalten und ihren Schicffalen, bas Buch mit behaglichem Schmungeln au Ende lefen. Mit ein paar bolgschnittartig fest tonturierten Strichen steht die Sauptfigur bes eigenfinnigen, im Grunde gutartigen, dummpfiffigen Bauern ba, ber immer auf feinen Vorteil bedacht, fast ftets gegen bas eigenfte Interesse handelt. Und all die Rebenfiguren: Die Cochter Urschl, die Magd Zenzi, der Gobn Lenz, der Knecht Saargirgl, alle prachtvoll gefeben im fleinften Juge, in ben wefentlichen wie nebenfächlichen Details ber glanzenben Charafteriftit, die die Naturen der untomplizierten Bauernmenschen mit boch bochft differenten Strichen fo individuell und fo lebenswahr zu schilbern vermag.

Neue freie Presse, Wien: Eine bäuerliche Schickalstragödie in harter Albrecht Dürerscher Solzschnittmanier . . . Es ist tein Salonbauerntum, mit dem Thoma tändelt, seinen Romanen und Novellen aus dem ländlichen Milieu ist stets der bleibende Wert zeitgenössischer Rulturbilder nachzurühmen.

Verlag von Albert Langen, München

Ludwig Thoma

Undreas Vöst

Ein Vauernroman

Umschlagzeichnung von Prof. Ignatius Caschner

22. Taufend

Preis geheftet 3 Mark, gebunden 4,50 Mark in Leber 6,50 Mark

Urteile der Preffe

Leipziger Tageblatt: Nur selten, sehr selten geschieht es, daß wirklich ein bedeutendes Wert geschaffen wird, ein Wert, das uns den Glauben an die künstlerische Mission des modernen Spos wiedergibt. So manches Jahr vergeht, bevor eine solche Tat reist. Und wir dürsen unsere heutigen Erntetage als die bedeutungsvolle Zeit froher Erfüllung seiern. Ludwig Thoma war es, der uns ein grandioses Wert, ein wahres Spos schenkte und eine Gestalt schuf, die uns vielleicht jahrzehntelang unvergeßlich bleiben wird: seinen Andreas Vöst.

Samburger Frembenblatt: Ludwig Thomas Runft, das Bauerntum seiner Seimat zu schildern, steht in diesem neuen Roman auf der Söhe.

Verlag von Albert Langen, München

.*

Ludwig Thoma

Der Wittiber

Ein Bauernroman

12. Taufend

Preis geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark in Salbfranzband 7,50 Mark

Urteile der Presse

3. 3. am Mittag: . . . Diefe Bauerngeschichte erfüllt auch positiv alle guten Soffnungen, die entsteben, sobald burch Aug' und Ohr bas Zeichen Ludwig Thoma auf uns wirft. Durch die besondere Runft des Sumoriften lächelt dauernd aus dem tragischen Motiv so viel quellende Laune, baf wir bei aller menschlichen Teilnahme an ben Geftalten und ihren Schickfalen, bas Buch mit behaalichem Schmungeln zu Ende lefen. Mit ein paar bolgschnittartig fest tonturierten Strichen steht die Sauptfigur bes eigenfinnigen, im Grunde gutartigen, bummpfiffigen Bauern ba, ber immer auf feinen Borteil bedacht, fast stets gegen bas eigenfte Interesse bandelt. Und all die Nebenfiguren: die Sochter Urschl, die Magd Zenzi, der Gobn Lenz, der Knecht Saargirgl, alle prachtvoll gesehen im kleinsten Zuge, in den wefentlichen wie nebenfachlichen Details ber glanzenden Charafteriftit, die die Naturen der untomplizierten Bauernmenschen mit boch bochft bifferenten Strichen fo individuell und fo lebenswahr zu schildern vermag.

Neue freie Presse, Wien: Eine bäuerliche Schickalstragöbie in harter Albrecht Dürerscher Solzschnittmanier... Es ist kein Salonbauerntum, mit dem Thoma tändelt, seinen Romanen und Novellen aus dem ländlichen Milieu ist stets der bleibende Wert zeitgenössischen Rulturbilder nachzurühmen.

Verlag von Albert Langen, München

Ludwig Thoma Lausbubengeschichten

Aus meiner Jugendzeit

Umschlagzeichnung von Th. Th. Beine

58. Tausend

Preis geheftet 3 Mark, gebunden 4,50 Mark Subiläumsausgabe, in der Ungerfraktur auf reines Habernpapier gedruckt, in Ganzleder gebunden 11 Mark

Berliner Börsen-Courier: Wer immanente, pointenlose Komit zu würdigen weiß, wird es mit herzlichem Lachen aus der Sand legen. Dereinst aber werden sindige Kulturhistoriker an Ludwig Thomas Erinnerungen lernen, wie es in Wahrheit einem Gymnasiasten zumute ist.

Berliner Zeitung: Gegenüber all bem verlogenen Zeug, das uns über Kinder und ihr Seelenleben berichtet wird, wirken diese Geschichten in ihrer absoluten ungeschminkten Treue überaus erfrischend und belustigend.

Borwarts.Berlin: Das luftigfte Buch, bas mir feit Jahren in die Sande gekommen.

Berlag von Albert Langen, München

Ludwig Thoma

Tante Frieda

Neue Lausbubengeschichten

Mit vielen luftigen Bildern von Olaf Gulbranfson

40. Tausend

Preis geheftet 4 Mark, gebunden 5,50 Mark

Rubolf Bergog in ben "Berliner Reueften Rach. richten": Wer nur ein Quantchen Ginn für Die schlagende Wirfung trockenen Sumors befitt, ber wird bei biefen Lausbubengeschichten, Die im wurftigften Schulbubenton aufgetischt werben, aus ben 3werchfellerschütterungen nicht herauskommen. Ludwig Thoma, der allbekannte "Peter Schlemihl" des "Simplizissimus", bat die Maste des Lausbuben gewählt, um unverfrorener ber gebeimen Romit feiner Mitmenschen auf ben Leib ruden au tonnen. Das Resultat ift überwältigend. Der Lausbub fticht uns ben Star. Und ploslich, ob wir wollen ober nicht, zwingt er uns, mit feinen Augen zu feben, und nun entbeden wir an unseren lieben Mitmenschen ein folch gerüttelt und geschüttelt Mag von Eitelfeit, Dummheit, Eigennut und Schminke, daß wir nicht mehr imstande sind, einen von ibnen binfuro ernft zu nehmen, und in jede Burbe ober Bespreigtheit mit Inabenhaftem Jubelgeschmetter bineinlachen muffen. Das mag febr pietatlos fein, aber es ift ausnehmend luftig. Und Die Illustrationen, Die Dlaf Gulbranffon bem Buche beigegeben bat, find geradezu Photographien menschlicher Romit.

Verlag von Albert Langen, München

Werke von Ludwig Thoma

Der Wittiber, Bauernroman	12. Tausend
Andreas Böft, Bauernroman	24. Tausend
Lausbubengeschichten	58. Tausend
Cante Frieda, Neue Lausbubengeschichter	n 40. Tausend
Rleinstadtgeschichten	24. Tausend
Briefwechfel eines baprifchen Landtag	g 8 -
abgeordneten	42. Tausend
Jogef Filfers Briefmegel. 2. Buch	20. Tausend
Nachbarsteute, Erzählungen	12. Taufend
Das Rälbchen, Novellen	25. Tausend
Agricola, Bauerngeschichten	13. Taufend
Der beilige Sies, Bauerngeschichte	7. Taufend
Sochheit, Bauerngeschichte	16. Taufend
Uffeffor Rarlchen, Sumoresten	32. Taufend
Das Aquarium, Sumoresten	10. Taufend
Die Wilberer, Bauerngeschichte	8. Taufend
Die Sippe, Schauspiel	3. Tausend
Magdalena, Boltsftück	7. Tausend
Moral, Komödie	15. Taufend
Die Medaille, Komödie	11. Tausend
Die Lotalbahn, Romödie	8. Tausend
Erster Rlasse, Bauernschwant	14. Taufend
Lottchens Geburtstag, Luftspiel	7. Tausend
Das Säuglingsheim, Burleste	5. Tausend
Der erfte August, 3wei Einatter	10. Taufend
Brautschau, Drei Einakter	5. Causend
"Peter Schlemibl", Bedichte	3. Tausend
Moritaten, Luftige Verse	7. Tausend
Grobheiten, Simplicissimus-Gedichte	15. Tausend
Reue Grobbeiten, Simpliciffimus-Gedich	
Rirchweih, Simplicissimus-Gedichte	5. Tausend
Beilige Nacht, Weihnachtslegende	Reuigkeit 1916
weitige study, weighungsbiegende	vicaigette 1010

Verlag von Albert Langen, München

Drud von Seffe & Beder in Leipzig.

AB.

1.4

er Elling P

Digitized by Google